

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das XIX. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

Das XIX. Capitel.

Ist eine Wiederholung des philosophischen Werks, allwo diese ganze göttliche Kunst des Steins, mit kurzen Sprüchen mehrmahl eingerichtet und vollendet wird.

Nimm das männliche *precium Solis*, solvtr es, schlag es zu dünnen Blech, oder feile es subtil; thue es zum Quecksilber, nach der zwölften Proportion gegen dem *precio Lunæ*. Setze es zu einem gelinden Feuer, halt damit so lang an, bis im *Mercurio*, so die Körper auflöset, ein obenanschwimmendes Schwefel erscheinet: dieses ziehe heraus, bis nichts vom Körper überbleibt. Und also hast du das erste Stück des Philosophischen Werks.

Das andere Stück ist dieses: Den Schwefel setze in ein Glas ohne Wasser; und des Körpers *Mercurialwasser*, in welchem seine *mercurialische Seele* ist, sollst du lindiglich distilliren. Dieses Wasser thue zum Schwefel, und vermische es durcheinander, auf daß oft und vielmals eines mit dem andern, bald übersich, bald untersich steige, bis der Schwefel sein Wasser empfangen hat, welches in der allerweisensten Farb geschicht, wie

wie der Schnee. Und also hast du ein Elixir oder
Medicin, auf diese Weiß zugerichtet.

Das dritte Stuck ist dieses Werks: Wann
du nun die allerweisseste Erden hast, so mache sie
gelbfarb im starken Feuer; darnach mache es mit
Gewalt, in grösserm Feuer, ganz roth. Und
dieses ist ein Elixir oder Tinctur ad rubrum.

Solget hierauf eine andere Art zu operiren.

Die göttliche Kunst, geliebt uns mit noch kür-
zern Worten, jedoch mit wunderlicher Tiefinnig-
keit zu fassen.

Solvire das Corpus: Nimm den Schwefel,
reynige ihn von seiner Unsauberkeit; sublimire
den Geist, und füge ihn dem Schwefel zu. So
hast du die philosophische Kunst. In einem jeg-
lichen vollkommenem Werk der Alchymia, wie
gering es auch immer seyn mag, ist hoch vonnö-
then, daß man den Geist, und den Schwefel ha-
be. Der Geist ringiret mit Goldfarb: der Schwes-
fel gibet das Goldgewichte, und coagulirt. Wann
dem Werk derer eines ermangelt, so würdest du
nichts austrichten. Die Philosophi suchen das
ganze Geheimnuß der Natur, im Schwefel oder
Erdreich des Golds, darinnen es verborgen liegt,
und sagen, es seye nun gar zu wahr. Darum
nen,

nennen sie es ein Coagulum, oder Härting, wann sie sprechen: Nehmet das Coagulum oder Härting von dem Körper, so habt ihr das rechte Magisterium, oder, der Kunst Meisterschaft, über welche nichts grössers noch höhers ist in der Natur. Zu gleicher Weis: Reinige das Coagulum, und lösche ihm aus seine Hindernissen, so wirst du eingren, was du willst. Es wird aber unser Schwefel mit einem unreinen Tuch verglichen, so ohne Wasser nit gereinigt werden kan: Also wird auch unser Erdreich Schwefel, ohn ihr Wasser nit abgewaschen. Abwaschen ist auflösen: Auflösen ist reinigen. Das Wasser ist der Mercurius, dieser ist der Schlüssel, welcher allein den Körper aufschleust, und machet den Sulphur weis; wann der Schlüssel nit vorhanden ist, so wird die Unreinigkeit nit hinweg gebracht.

Ich will dich, oder denjenigen, für einen, mit einer sonderbaren Geschicklichkeit begabten Mann ansehen, halten, und rühmen, wann du dieselbe Unreinigkeit kanst wegbringen. Eben dieses ist die Hindernis, und der ewige Tod des Körpers, und kan auch nit in den Himmel kommen, allhie weils er sie bey ihm behält; wie droben im 14. Capitel statlich erwiesen ist. Ich sage dir, so wahr Gott lebt, der ein Schöpfer ist des Himmels und der Erden, daß dieses, eines seye der größten Geheimnis von Anbegin der Welt.

Fers

Ferners, so ist diese Kunst vom philosophischen Wasserstein nichts anders, denn eine Purificatio und Reinigung der Erden, und der Natur. Es kan das Edreich von seiner Unflätigkeit, durch kein anders Mittel gesäubert noch gereinigt werden, dann es nehme sein ausgezogenes Wasser wiederum zu sich. Und dieses hält kürzlich die ganze Kunst in sich, wann du dich anderst auf die Natur verstehest. Mehr dergleichen Sachen kanst du, mit Verleihung göttlicher Gnaden, bey dir selbst abnehmen und erlernen.

Dieses sey für dismahl meiner Betrachtung
und Beobachtung

E N D E.

Lob, Preis, und Dank GOtt allezeit,
Von nun an bis in Ewigkeit!



Fürst.

hen
tio
Es
rch
er.
ter
die
die
hen
oen

st.

